

Mühe folgt der Leser der klaren und einleuchtenden Gedankenführung.

A. Brunner S.J.

Philosophenbilder. Herausgegeben von Karl Thieme. (316 S.) Basel 1952, Birkhäuser. Geb. sfr. 11,50.

Das Buch ist eine Galerie von 140 Philosophen, die alle im Bilde dargestellt sind und deren Werk je eine Seite gewidmet ist; nur die allergrößten erhielten etwas mehr. Der Versuch, das geistige Bild so verschiedener Denker mit so wenig Strichen nachzuzeichnen, könnte allzu gewagt erscheinen. In Wirklichkeit haben die verschiedenen Bearbeiter ihre Aufgabe nicht schlecht gelöst.

A. Brunner S.J.

Husserl, Pierre: *L'Unité dans la Diversité. Critère de Verité.* (143 S.) Châteaufort 1953.

An vielen Beispielen, die eine große Belesenheit bekunden, zeigt der V., daß die Konvergenz sowohl im alltäglichen Leben wie in der wissenschaftlichen und theologischen Erkenntnis immer schon als Unterscheidungsmittel der Wahrheit gebraucht worden ist, wenn auch die Theorien von ihr keine Notiz nahmen, daß sie demnach als Kriterium voll berechtigt ist.

A. Brunner S.J.

Zimmer, Ernst: *Sternglaube und Sternforschung.* (172 S., 23 Abbildungen im Text, 16 Tafeln.) Freiburg/München 1953, Karl Alber. Ln. DM 7,80.

Das Buch bietet nicht nur dem Laien sondern auch dem Astronome viel Neues über die Geschichte der Sternforschung, über Alter der Sterne und Sternentwicklung, über Bedeutung der Fernrohre, der Photographie und der Sternwarten für die Astronomie. Es gibt einen Überblick über die „Sternschau“ des Claudius Ptolemäus, des Kopernikus, Keplers, Newtons und auch über die wissenschaftlichen Abwege der Sternforschung. Wenn der Verfasser die Sterndeuter in seinem Buch nicht widerlegen will, wie er sagt, so zieht sich doch durch das ganze Werk eine vernichtende Kritik der Astrologie, die „die Wirklichkeit vergewaltigt hat, um ihre Regeln aufzustellen“. Mit dem Durchbruch der modernen Sternforschung zerbrach das damalige wissenschaftliche Weltbild, und „die Sterndeutung verflüchtigte sich wie ein Spuk“. Diese scharfe wissenschaftliche Absage an die astrologische Seuche, auch an die sog. „wissenschaftliche“ Astrologie ist in dem Buch besonders zu begrüßen. Wertvolle Abbildungen im Text und Tafeln aus den Schätzen aller Jahrhunderte sowie ein ausführliches Personen- und Sachregister und äußerst reiche Literaturangaben erhöhen den Wert des Buches mit seiner vornehmen Aufmachung.

Philipp Schmidt S.J.

Abendländische Humanität

Krüger, Gerhard: *Abendländische Humanität.* Zwei Kapitel über das Verhältnis von Humanität, Antike und Christentum. (94 S.) Stuttgart 1953, W. Kohlhammer. Ln. DM 5,80.

Eine Neuerscheinung, die uns besonders anspricht. Gerhard Krüger veröffentlicht hier Gedanken, die er in Vorträgen schon dargelegt hat u. a. der evangelischen und katholischen Studentengemeinde in Marburg. Die abendländische Humanität steht zur Frage. Sie gründet auf Christentum und Antike. Sind diese für uns Heutige noch Gegenwart?

Wie die antike Vernünftigkeit in der Auseinandersetzung mit dem Mythos begründet worden ist, so die neuzeitliche im Kampf mit dem christlichen Dogma. Daher ist es eine andere Vernünftigkeit, welche die Neuzeit beherrschte. Sie hat sich mehr und mehr dem Religiösen verschlossen und das Ethos des autonomen Menschen erzeugt. Aber eben die Schrankenlosigkeit hat die Freiheit der Vielen in die Knechtschaft unter wenigen Herren geführt, jenen wenigen, die ihren Willen zur Macht durchzusetzen verstanden. Und die Freiheit selbst wird im existentialistischen Nihilismus zur zermalmenden Bürde. Diese Gegenwartssituation fordert uns auf, die Werte der Vergangenheit neu zu prüfen, selbst wenn wir dies einstweilen nur unter dem Gesichtspunkt ihres Lebenswertes für uns tun können.

Und da ergibt sich, daß unsere heutige, der Religion gegenüber verschlossene Humanität der souveränen Freiheit den Menschen überbeansprucht. Anders verhielt es sich mit der vornehmsten Richtung des antiken Humanismus: mit Parmenides, den Pythagoreern, Platon und Aristoteles, den Stoikern und Neuplatonikern. Ihr Menschenbild hat sich für Religion offen gehalten. Daher war es ihm in der Folge möglich, sich mit der christlichen Offenbarung zu verbinden zur fruchtbaren Kultur- und Lebensform des Abendlandes.

Krüger will dem in der Krise befindlichen Menschen kein fertiges Rezept bieten, aber er fordert ihn auf, die Situation zu überprüfen und weist auf die Möglichkeit einer neuen Humanität hin, die für Religion und Offenbarung aufnahmebereit ist.

G. Fr. Klenk S.J.

Dezin, August: *Vergils Aeneis.* Lateinisch und deutsch. Mit einer Einleitung des Übersetzers. (703 Seiten.) Münster o. J., Aschendorff. Kartiert DM 29,—; Glu. DM 34,—.

Diese prächtige lateinisch-deutsche Ausgabe der Aeneis ist ein tröstliches Zeugnis für das Fortleben und Fortwirken Vergils in unserer Zeit. Schon die gründliche Einleitung zeigt nicht nur den Meister der Altertumswissenschaft in der Schilderung von Vergils